



Dorothea Thomaßen
Chefredakteurin

dzzh-redaktion@dgzh.de

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Trance wird lebendig, wenn möglichst viele Sinnesqualitäten beteiligt sind. Riechen und Schmecken spielen gegenüber Sehen, Hören und Fühlen eine untergeordnete Rolle und werden in der Hypnose viel weniger benutzt. Sehen und Hören haben die Musik und die Malerei hervorgebracht, und es gibt zwischen diesen Künsten einen langen Wettstreit, welche der beiden die edlere sei; demgegenüber werden die drei anderen Sinne auch als *niedere* Sinne bezeichnet. Vielleicht wissen Sie, dass Goya der Hofmaler von König Carlos V. war, doch wer war sein Koch? Und nein, Chanel N° 5 wurde nicht von Coco Chanel entwickelt, sondern von Ernest Beaux. Parfümeure wie er sind meist ebenso wenig bekannt wie die großen Köche der früheren Jahrhunderte, denn das, was sie erschaffen haben, ist flüchtiger Natur.

Fühlen, Riechen und Schmecken sind Nahsinne, und weil sie in der Mundhöhle eng miteinander verbunden sind, fallen sie in den zahnärztlichen Bereich. Wenn sie dennoch hypnotherapeutisch seltener eingesetzt werden als ihre Geschwister Hören und Sehen, muss unsere Frage lauten: Berauben wir uns vielleicht wichtiger Hilfsmittels?

Als die einjährige Helen Keller erblindet und ertaubt, bleiben ihr nur die Nahsinne, dennoch wurde sie dank ihrer genialen Erzieherin Anne Sullivan eine herausragende Persönlichkeit. Davon erzählt Reinhilde Freund in ihrem Essay *Unsere ganze Lebensführung hängt von unseren Sinnen ab*. Besonders eine Passage aus Kellers Autobiografie, in der sich ihr die Bedeutung des Wortes Liebe erschließt, eröffnet uns eine Welt, in der Wärme, Veilchenduft und der eigene Herzschlag eine Intensität bekommen, die wir selten erleben.

Gefühle, die als normal eingestuft werden, bleiben oft unterbewusst, es ist schwierig, ein gesundes Gefühl zu benennen. Bei körperlichen Beschwerden wünschen sich viele: „Da soll nichts sein.“ Mein Beitrag *Wie fühlt sich gesund an?* entwickelt, wie für eine Auftragsklärung das Empfinden von Gesundheit sprachlich erfasst werden kann. Ein Interview mit Michael Bohne kreist um die Frage, welchen Stellenwert *Der Körper in der Prozess- und Embodimentfokussierten Psychotherapie* hat.

Auch für Düfte gilt, dass wir sie nicht mehr bemerken, wenn wir an sie gewöhnt sind. Dabei können Gerüche über das limbische System Wirkungen hervorrufen, die an unserem Großhirn vorbeilaufen und unseren Zustand direkt steuern. In *Immer der Nase nach* stellt Erika Colombo das Anker mit Duftsteinen vor. Wie eine Zahnärztin selbst zu einem Duftstein werden kann, schildert Susann Fiedler in *Chanel N° 5*. Was aber kann geschehen, wenn Zahnärzte mit den Nasen täglich im möglicherweise stinkenden Mund ihrer Patienten hängen? *Pass auf, was du dir wünschst, denn es könnte in Erfüllung gehen*, rät Allan Krupka aus bitterer Erfahrung. Ursula Heinzemann zeigt, dass Geschmack nicht nur *Schmecken* ist, sondern immer mit Riechen und Spüren gepaart ist, und dass dieser sogenannte niedere Sinn mit allem verbindet: „Landschaft, Klima, Politik, Wirtschaft, Geschichte ...“ In unserer *Fundgrube* trinkt Viola Davis in schicken Restaurants imaginären Tee und *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* träumt von Gänsebraten unterm Weihnachtsbaum. Kann es sein, dass ausgerechnet Hunger, Armut und Kälte Tranceprozesse aktivieren?

Menschen wählen eher das Gesunde – also das Gute –, wenn sie es aus eigenem Antrieb tun. Johan Woelber, Julia Kitzmann und Paul Endrejat unterstützen ihre Patienten mit *Motivational Interviewing* durch anregende Fragen dabei, dies zu tun. Kluge Fragen sind Denkanstöße, kluge Antworten auch. Auf unsere *Zwischenfrage* erzählt Gerhard Schütz, was er aus dem Pro7-Experiment „Macht der Hypnose“ gelernt hat.

Kehren wir zu unserer Anfangsfrage zurück: Welches Potenzial haben die niederen Sinne für die Hypnose? Mir scheint, sie eignen sich besonders als Bottom-up-Techniken, die sehr direkt unwillkürliche Zustandsveränderungen aktivieren, und zwar von unten nach oben, d.h. vom Niederen zum Höheren. Da bekommt das Niedere eine neue fundamentale Bedeutung.

Dorothea Th

INHALT



WISSENSCHAFT & PRAXIS

- ▶ 6 **„Unsere ganze Lebensführung hängt von unseren Sinnen ab“**
Reinhilde Freund

- 9 **Wie fühlt sich gesund an?**
Auftragsklärung bei chronischen Schmerzerkrankungen
Dorothea Thomaßen

- 12 **„Pass auf, was du dir wünschst, denn es könnte in Erfüllung gehen“**
Allan Krupka

- 14 **Immer der Nase nach**
Praktische Arbeit mit Duftankern
Erika Colombo-Arnet

- 18 **Schmecken**
Ursula Heinzlmann

- 23 **Chanel N° 5**
Susann Fiedler

- ▶ 24 **Motivational Interviewing in der Zahnmedizin**
Johan Woelber, Julia Kitzmann, Paul Endrejat

PRISMA

- ▶ 30 **Der Körper in der Prozess- und Embodiment-fokussierten Psychotherapie**
Ein Interview mit Michael Bohne

- 34 **„Trauma – Konflikte – Kulturen. Hypnotherapie und was uns verbindet.“**
M.E.G.-Jahrestagung 2017

- 36 **Do what you love**
Hypnose- und Kommunikationskongress Gozo 2017
Ein Erfahrungsbericht von Veit Meßmer

- 38 **Her Excellency**
Besuch bei der Präsidentin von Malta
Ein Bericht von Gary Bruno Schmid

- 42 **Der Weg über die Grenzen**
ÖGZH-Pfingstklausur 2017
Ein Tagungsbericht von Daniela Kyrys



FORUM

33 „Aufregen“

HYPNOTISCHER STREIFZUG. Von Steffi Könnecke

46 Hypnose und Literatur

FUNDGRUBE. Durch Mangel aktivierte Tranceprozesse.

▶40 „Was war Ihr größter Hypnosefehler und was haben Sie daraus gelernt?“

ZWISCHENFRAGE. Interview mit Gerhard Schütz.

53 „Konfuzius und Hypnose“

TREIBGUT. Von Wolfgang Kuwatsch

DGZH INTERN

44 Bericht des DGZH-Präsidenten

45 DGZH-Nachrichten kompakt

WEITERE INHALTE

3 Editorial

13 Veranstaltungshinweise

50 REZENSIONEN

Francoise Dermine-Renninger: „Was is(s)t Deutschland?“

Ronja Ernsting: „Hypnotherapie“

Leon Jacob: „Überleben in der Gleichzeitigkeit“

Dorothea Thomaßen: „Die Revolution des Lächelns“

HINWEISE

Den DGZH-Ausbildungskalender können Sie aus der Heftmitte heraustrennen. Eine PDF-Ausgabe der Zeitschrift können Sie unter www.dgzh.de downloaden. Die auf der Titelseite angekündigten Themen sind mit einem ▶ gekennzeichnet.

IMPRESSUM

Deutsche Zeitschrift für zahnärztliche Hypnose

Ausgabe: 2 / 2017, 23. Jahrgang

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose e.V.

Kontakt: Königstr. 80, 70173 Stuttgart

Fon: 07 11 - 2 36 06 18, Fax: 07 11 - 99 78 36 30

E-Mail: dzzh-redaktion@dgzh.de

ISSN: 1866-3362

Copyright: © DGZH e. V. Alle Rechte vorbehalten.

Auflage: 2.400 Exemplare (zweimal jährlich)

Chefredaktion: Dr. Dorothea Thomaßen

Redaktion: Dr. Dorothea Thomaßen (thomassen@dgzh.de)

Marion Jacob (jacob@dgzh.de)

Lektorat: Jörg Exner

Layout/Satz: Marion Jacob

Anzeigen: Marion Jacob

Druck: Fischbach Druck GmbH, Reutlingen

Versand: Staufen Direktwerbung GmbH, Wangen

Titelbild: Creative Commons „Helen Keller Smelling Roses“ von Jared Enos, lizenziert als CC BY-NC-ND 2.0